



**Gutachten (Erstbegutachtung)**  
zur Bachelorarbeit:

*Kommentierte Übersetzung von drei ausgewählten Artikeln  
aus der Zeitschrift Fórum ochrany přírody 01/2022*

vorgelegt von  
**Eliška Zejdová (Matr.-Nr. 3740767)**

Die vorliegende Bachelorarbeit stellt eine kommentierte Übersetzung dreier ausgewählter Artikel aus einer tschechischen Fachzeitschrift zum Thema Umwelt- und Naturschutz aus dem Tschechischen ins Deutsche dar. Die Arbeit gliedert sich in 2 Großteile: Teil I die eigentliche Übersetzung und Teil II der Kommentar zur Übersetzung, in dem die Verfasserin ihre Übersetzungsstrategie darlegt, den Ausgangstext nach übersetzungsrelevanten Kriterien analysiert und die gefundenen Lösungen für ausgewählte Übersetzungsprobleme darstellt. Im Anhang der Arbeit befinden sich die übersetzten Ausgangstexte sowie zu jedem der übersetzten Artikel ein thematisches Glossar zum Bereich Umwelt- und Naturschutz.

Die Übersetzung selbst ist der Verfasserin weitestgehend überzeugend gelungen. Über weite Strecken ist der Zieltext flüssig und gut lesbar, dabei trotz des abschnittswise hohen Anteil an fachsprachlicher und administrativer Lexik gut verständlich und inhaltlich korrekt. Der Übersetzerin ist hier zugute zu halten, dass sie die zum Teil anspruchsvolle Textsorte, die eine Vielzahl an administrativen und juristischen Details beinhalten, souverän bewältigt und so einen sehr gut benutzbaren und stilistisch weitgehend adäquaten Zieltext erzeugt.

Als positiv hervorzuheben sind hier die konsequent und sinnvoll gehandhabte Wiedergabe von tschechischen Eigennamen, insbesondere der Bezeichnung von tschechischen Organisationen und Körperschaften. Hier verwendet die Übersetzerin konsequent zunächst die tschechische Originallautung und fügt eine deutsche Bedeutungsangabe in Klammern an. Auch die Anpassung an zielsprachliche Normen im Bereich geschlechtergerechter Sprache wird im deutschen ZT konsequent gehandhabt. Gelungen wirkt die Übersetzung immer dort, wo sich die Verfasserin eine weiterreichende Anpassung an zielsprachliche Textkonventionen zutraut, so etwa bei den Zwischenüberschriften (etwa: „Die Strategien sind vorhanden“ S.10). Auch der Verzicht auf Artikel in Überschriften und bei Abstrakte wirkt stilistisch elegant, ebenso findet sich gelungene Lösungen beim Umgang mit Häufung von Genitivattributen (S.11).

Negativ anzurechnen sind neben gelegentlichen kleineren orthographischen und grammatischen Ungenauigkeiten (S.7 Z.5; ) z.T. Formulierungen, die zu nahe an der ausgangssprachlichen Struktur bleiben („fürchten sich um das Wasser“, S.7). Nur selten finden sich auch Fälle unüblicher oder zu alltagssprachlich wirkende Wortfolge, sowie gelegentlich nicht zieltextrkonforme Kollokationen („aufstellen“ S. 17 u. 19) oder Formulierungen (S. 15). Gelegentlich treten Probleme bei Aufzählungen auf, wo im deutschen Zieltext die Wiederholung des Artikels nötig wäre. Problematischer sind einige Entscheidungen im lexikalischen Bereich: hier v.a. die wortwörtliche Wiedergabe (Calquierung) von Funktionsbezeichnungen (Kreishauptmann, Kreisamt), obwohl im Fließtext „kraj“ mit „Region“ wiedergegeben wird). Manchmal führen zu wörtliche Wiedergaben auch zu nicht auf Anhieb verständlichen Ergebnissen („fachliche Gebietsvorschläge“). Als negativ kann auch die z.T. unnötige Vermeidung von Anglizismen im deutschen Zieltext empfunden werden. So stellt die Bezeichnung „European Green Deal“ im Deutschen eigentlich eine feststehende Wendung dar, die Verwendung des kompletten Anglizismus wäre hier üblicher als das verwendete deutsch-englische Hybrid. Auch hier ist wohl eine zu starke Anlehnung an das tschechische Vorbild die Ursache, da im AT

durchgehend die rein tschechischsprachige Übersetzung „evropká zelená dohoda“ verwendet wird. Die hier angeführten Kritikpunkte an der Übersetzung sind jedoch i.d.R. nicht verständnisgefährdend, und nur leicht stilistisch abweichend, so dass trotz vereinzelter Abstriche die Übersetzung insgesamt noch als sehr gut bewertet werden kann.

Der Kommentarteil ist sinnvoll strukturiert: auf eine detailliert ausdifferenzierte Ausgangstext-Analyse folgt die Festlegung der Übersetzungsstrategie sowie eine Diskussion einzelner Übersetzungsprobleme, die wiederum gut nachvollziehbar in lexikalische, syntaktische, stilistische und pragmatische Ebene untergliedert sind, auch wenn bei den Unterpunkten „Lexikalische“ und „Syntaktische Ebene“ jeweils nur 1 Unterpunkt aufgeführt wird. Die Einleitung noch vor der eigentlichen Übersetzung enthält einen ausformulierten (fiktiven) Übersetzungsauftrag und eine Begründung für die Textauswahl.

Besonders positiv hervorzuheben ist der thematisch orientierte Glossarteil im Anhang, der die getroffenen lexikalischen Entscheidungen darstellt und die Grundlage für den Spezialwortschatz im Überschneidungsbereich von Umwelt- und Naturschutz und Gesetzgebung und Administration (und somit auch zwischen naturwissenschaftlichem und juristischem und politischem Fachwortschatz) bildet, der größtenteils in allgemeinsprachlichen und auch fachsprachlichen Wörterbüchern in dieser Genauigkeit nicht zu finden ist.

Inhaltlich ist der Kommentar jedoch nicht an allen Stellen vollständig überzeugend. So wird in der Ausgangstext-Analyse zwar zwischen Sender- und Produzentenrolle unterschieden, was hier wichtig ist, da es sich bei den Originalen um 3 Ausgangstexte mit 3 unterschiedlichen Autor:innen handelt. Dennoch scheint die Unterscheidung nicht ganz nachvollziehbar, da die Verfasserin die Senderrolle mit den Autor:innen gleichsetzt, die Zeitschrift, in der die Artikel erschienen wiederum mit der Produzentenrolle. Generell bleibt die Analyse vielfach eher an der Oberfläche, etwa die eher biographisch orientierte Schilderung der Autorinnen beim Faktor Senderpragmatik, die mehr oder weniger dem Ausgangstext entnommen sind. Die Auswirkungen der Analysefaktoren auf die konkrete Übersetzungsaufgabe bleiben dagegen relativ unkonkret. Positiv hingegen ist der Versuch zu bewerten, die einzelnen Faktoren nicht isoliert voneinander abzuhandeln sondern in ihrer Wechselwirkung miteinander zu beschreiben. Dies gelingt der Verfasserin an einigen Stellen ganz überzeugend, etwa an der Schnittstelle von Senderintention, Textfunktion und Lexik und Präsuppositionen. Positiv ist auch, dass die Verfasserin der Arbeit hier nicht generalisiert, sondern die 3 Artikel gesondert betrachtet und ihren individuellen Besonderheiten gerecht zu werden versucht.

Die sprachliche Gestaltung des Kommentarteils entspricht bis auf geringfügige Formulierungsschwächen („richtet sich auf“, S. 26, „dürfen nicht außer Betracht gezogen werden“, S.32) den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit. Formal weist die Arbeit zwar keine gravierenden Mängel auf, dennoch werden nicht überall Belegstellen für die zitierte Quelle angegeben, die im Kommentar verwendete wissenschaftliche Literatur ist sehr übersichtlich und beschränkt sich eigentlich ausschließlich auf das Analyseschema von Nord. Weitere Quellen werden im Text gelegentlich erwähnt (Koller, S.26), finden sich jedoch nicht im Literaturverzeichnis.

Der Verfasserin ist es in der Arbeit überzeugend gelungen, sowohl ihre praktischen Übersetzungskompetenzen nachzuweisen, wie auch ihre Fähigkeit, den Übersetzungsprozess theoretisch zu reflektieren. Der Kommentar fällt jedoch im Vergleich zur Übersetzung qualitativ ab, die Anforderungen an die Wissenschaftlichkeit der Arbeit sind zwar auf ein Minimum reduziert, prinzipiell aber erfüllt. Die Gesamtbewertung der Arbeit kann somit aufgrund des überzeugenden Übersetzungsteils trotz des inhaltlich nicht vollständig überzeugenden Kommentarteils mit der Gesamtnote

**gut (1,7)**

bewertet werden.

Leipzig, den 11.09.2023



(Dr. Christof Heinz)

Dr. Christof Heinz  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Institut für Slavistik, Universität Leipzig